

QUARTIER-MITBESTIMMUNG

## Leiste und Quartierkommissionen an einen Tisch?

**Ende März will der Gemeinderat die Richtlinien für die Mitbestimmung in den Quartieren aus dem Jahr 1986 überarbeiten. Nach den Frühlingsferien soll darüber ein Gespräch mit Leisten und Quartierkommissionen stattfinden.**

Am 10. April trifft sich der Verband der Quartier- und Gassenleiste (VQGL) zu seiner jährlichen Delegiertenversammlung. «Gerne würden wir unsere Delegierten an diesem Tag über eventuelle Resultate Ihrer gemeinderätlichen Standortbestimmung orientieren», schreiben Zentralpräsident Edwin Stämpfli (Lorraine-Breitenrain-Leist) und Jürg Weder (Länggassleist) als Vorsitzender der Präsidentenkonferenz am 12. Februar an den Gemeinderat der Stadt Bern. In dem Brief wird daran erinnert, dass sich der Verband bereits am 22. August 1990 in dieser Sache an den Gemeinderat gewandt habe und er am 29. Mai 1991 beschieden worden sei, eine gemeinderätliche Delegation werde ihm, nach vorgängigen internen Abklärungen, zu einem Gespräch einladen.

### Grundsatzentscheid gefällt

Jetzt, mehr als neun Monate später, hat dieses Gespräch noch nicht stattgefunden. Immerhin hat der Gemeinderat, wie Stadtschreiberin Elsbeth Schaad der BZ auf Anfrage mitteilte, am 22. Oktober 1991 einen Grundsatzentscheid gefällt. Aufgrund mehrerer von ihr ausgearbeiteter Varianten habe sich die Stadtregierung für eine Richtung entschieden, in der die aus dem Jahr 1986 stammenden «Grundsätze und Richtlinien für die Partizipations-

gruppen» überarbeitet werden sollen. Noch gelte es jedoch, diesen Grundsatzentscheid auszufeilen und zu konkretisieren. Ende März wolle sie ihren Vorschlag dem Gemeinderat präsentieren, so Elsbeth Schaad. Danach – allerdings erst nach den Frühlingsferien, also frühestens Ende April – solle das vom VQGL gewünschte Gespräch stattfinden, an dem ihrer Meinung nach nebst den Leisten auch die drei Quartierkommissionen teilnehmen sollten. Von einem solchen «gemischten Gespräch» verspricht sich die Stadtschreiberin einen Erfahrungsaustausch zwischen den Quartierkommissionen, bei denen die Leiste integriert sind (Bümpliz-Bethlehem und Kirchenfeld-Brunnadern) und den Vertretern der Quartiere, in denen eine solche Zusammenarbeit zwischen Partei-

en und Leisten bisher nicht zustande gekommen ist (siehe auch Kästen).

### Was heisst «repräsentativ»?

Hauptsächlicher Streitpunkt ist die Frage, welche Kriterien erfüllt sein müssen, damit eine Quartierorganisation von der Stadt als «repräsentativ» anerkannt und damit bevorzugt behandelt wird. Gemäss den Richtlinien von 1986 müssen in einer solchen Gruppe «mindestens die Mehrheit der Stadtratsfraktionen» vertreten sein, die «gleichzeitig zwei Drittel der Stadtratssitze» innehaben. «Es sind andere Kriterien für die Repräsentativität zu formulieren», hielt die Arbeitsgruppe Mitbestimmung des VQGL bereits im Herbst 1990 fest. Der Länggass-Leist doppelte im Mai 1991 mit einem konkreten Vorschlag nach, wo-

nach nebst den Parteien auch Vereine in einer repräsentativen Partizipationsgruppe vertreten sein müssten, «die sich gemäss ihren Statuten für die Anliegen des Quartiers einsetzen». Sofern in Sachfragen innerhalb der Gruppe mehrere Meinungen vertreten seien, seien diese «im Verhältnis der Mitgliederzahl der entsprechenden Organisationen» zu gewichten. Stadtschreiberin Elsbeth Schaad, welche sich inhaltlich zu den Vorentscheiden des Gemeinderats nicht äussern wollte, liess gegenüber der BZ durchblicken, dass dieser auf die Leiste gemünzte Legitimationsanspruch nicht unbestritten sei. «Die Parteien haben wesentlich mehr Wähler als Mitglieder», gab sie zu bedenken. Auch hätten die politischen Parteien ihre Aufgabe in der Vorphase der Entwicklung von Projekten. *pab*

## Rückzüge in der Länggasse und im Nordquartier

Bis Ende März hat die Quartierkommission Länggasse (QKL) Zeit, um ihre Repräsentativität gemäss den gemeinderätlichen Richtlinien wiederherzustellen. Nachdem die FDP Mitte 1990 und die SVP Ende 1991 aus der Kommission ausgetreten sind, entspricht ihre Zusammensetzung nicht mehr den Kriterien (siehe Haupttext). Nach Auskunft von Stadtschreiberin Elsbeth Schaad könnte die QKL trotzdem weiterarbeiten, hätte aber gegenüber dem Leist oder andern Organisationen keine privilegierte Stellung bei den Stadtbehörden mehr.

Auch im Nordquartier, wo sich die bürgerliche Arbeitsgruppe

Planung und Verkehr Nordquartier (AGPVN) und das links-grüne Quartierforum seit dem Herbst 1989 periodisch zu gemeinsamen Sitzungen («Gemsi») trafen und auch bereits über die Bildung einer repräsentativen Quartierkommission diskutiert haben, ist ein Rückzug zu vermelden: Der Leist Bern-Nord, der Altenberg-Rabental-Leist und der Lorraine-Breitenrain-Leist haben beschlossen, «auf eine weitere Teilnahme an den gemeinsamen Sitzungen zu verzichten», wie sie anfangs März an Bruno Lüthi, den Präsidenten der AGPVN, schrieben. «Leider führten die Sitzungen zu keinen konkreten Resultaten,

noch gab es Annäherungen in Sachfragen», lautete die Begründung.

Bruno Lüthi – selbst Vertreter des Leists Bern-Nord – ist über das Ausscheren der Leiste zum jetzigen Zeitpunkt nicht glücklich, wie er gegenüber der BZ durchblicken liess. Ob die gemeinsamen Sitzungen mit dem Quartierforum trotzdem weitergehen, sei zur Zeit «offen»; dazu müssten sich nun die in der AGPVN vertretenen Parteien (FDP, SVP, CVP, SD, AP) äussern. Dass die für letzten Montag vorgesehene «Gemsi» ausgefallen sei, sei reiner Zufall; sie scheiterte an Terminproblemen der eingeladenen Verwaltungs-Vertreter. *pab*